

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2016)
Heft: 3

Artikel: Gelungenes Zusammenspiel zwischen Theorie und Praxis
Autor: Weber-Zeller, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gelungenes Zusammenspiel zwischen Theorie und Praxis

Der Praxisalltag verlangt von den Pflegenden immer mehr Wissen zur Beurteilung des Gesundheitszustands ihrer Klientinnen und Klienten. Die Centrum Stadt Spitex St. Gallen hat darauf reagiert und bietet zusammen mit der Fachhochschule St. Gallen den Ausbildungsgang Clinical Assessment an. Ein Beispiel für einen gelungenen Wissenstransfer in die Praxis, der auch anderen Spitex-Organisationen offensteht.



Cécile Schefer (rechts), Geschäftsführerin Centrum Stadt Spitex St. Gallen im Gespräch mit Ruth Weber-Zeller, Spitex-Entwicklung Spitex Verband SG | AR | AI. Bild: PD

Michael Bertrand (Name geändert, der Redaktion bekannt) meldet sich per E-Mail bei der Spitex-Organisation: Er beobachtet seit einiger Zeit, dass seine betagten Eltern mit dem Haushalt nicht mehr zurechtkämen. Die Pflegefachfrau vereinbart mit ihnen einen Termin für ein Abklärungsgespräch. Im Verlauf des Gesprächs zeigt sich, dass die beiden Senioren sehr froh um Hilfe bei der Wohnungsreinigung wären. Die Pflegefachfrau erkennt verschiedene Sturzge-

fahren in der Wohnung des Ehepaares und ungenügendes Schuhwerk bei Michael Bertrands Mutter. Darauf angesprochen, erklärt diese, dass sie oft geschwollene Füße und schmerzende Unterschenkel habe und darum keine geschlossenen Schuhe mehr tragen könne. Die Pflegefachfrau inspiziert die Füße und Unterschenkel. Sie erkennt moderate Ödeme mit leichter Dellbarkeit im Knöchelbereich und am Fussrücken, eine bräunliche Hautverfärbung

über dem Innenknöchel des rechten Fusses, sowie mehrere stecknadelkopfgrosse Ulzerationen. Bei der Palpation spürt sie Verhärtungen im rechten Unterschenkel, dieser weist zudem einen etwas grösseren Umfang auf als der linke. Die Hauttemperatur ist beidseits normal und die Fusspulse sind gut tastbar. Die Pflegefachfrau rät Frau Bertrand dringend, den Hausarzt aufzusuchen. Frau Bertrand bittet die Pflegefachfrau, diesen anzurufen und ihre Beobachtungen mitzuteilen.

Komplexe Situationen

Pflegefachpersonen in der Spitex treffen täglich auf Situationen wie im beschriebenen Fall. Sie sind gefordert, Entscheidungen bezüglich des Gesundheitszustandes ihrer Klientinnen und Klienten zu treffen. Sie erbringen pflegerische Leistungen für Menschen in palliativen Situationen, mit chronischen Erkrankungen, oder sind in der Akut- und Übergangspflege mit rasch auftretenden Veränderungen konfrontiert, was zu komplexen Situationen führen kann. Die Pflegenden sind gefordert, klinische Situationen systematisch und objektiv zu erfassen und diese in der interdisziplinären Kommunikation fachlich korrekt mitzuteilen.

Mit anderen Worten: Die Verantwortung der Pflegenden in Fragen der Gesundheit steigt stetig. Dies hat auch die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften, SAMW, erkannt. Sie schrieb bereits vor einiger Zeit in der Schweizerischen Ärztezeitung zur zukünftigen interdisziplinären Zusammenarbeit: «Die Arbeitsverteilung wird sich in der Zukunft nicht mehr an hierarchischen, ständisch definierten oder mit einem formellen Titel verbun-

denen Kriterien orientieren. (...) Pflegende werden zusätzliche Funktionen in Diagnostik, Therapie und Case Management übernehmen und diese selbstverantwortlich ausführen.»

Entsprechend gewandelt haben sich auch die Anforderungen an die Ausbildung des Pflegepersonals. In den klassischen Studiengängen der Pflege – BScN, MScN, MAS – erhalten die Kompetenzen des sogenannten Clinical Assessments ein immer stärkeres Gewicht. Clinical Assessment beinhaltet das systematische Erheben einer Anamnese und die körperliche Untersuchung. Die pflegerisch-diagnostische Intervention ist mittlerweile eine Grundlage der professionellen pflegerischen Arbeit. Verschiedene Studien und Artikel belegen die klinische

Relevanz des Clinical Assessments. Stellvertretend schreibt dazu Lyn S. Lindpaintner im führenden Journal of Nursing Scholarship: «Clinical assessment education that tea-

ches a systematic approach to data collection, analysis, and reporting is central to producing excellent clinical professionals» (Clinical Assessment, das einen systematischen Ansatz zur Datenerhebung, der Analyse und Berichterstellung lehrt, ist von zentraler Bedeutung für die Ausbildung von Pflegefachpersonen).

Weiterbildung für Pflegefachpersonen

Während das Clinical Assessment in der Bacheloraus- bildung mittlerweile einen festen Bestandteil darstellt, kristallisiert sich in der Weiterbildung erst nach und nach ein ähnliches Angebot heraus. Eine der ersten, welche den Bedarf der Wissensvertiefung erkannt hat, ist die Cen-

**«Die Verantwortung
der Pflegefachfrauen
wächst stetig.»**

Überregionales Angebot

red. Die Schulung «Clinical Assessment» der FHS und des Spitex Verbandes SG|AR|AI richtet sich an alle interessierten diplomierten Pflegefachpersonen (HF, AKP, DN II) der gesamten Schweiz. Sie gliedert sich in sieben Schulungseinheiten und beinhaltet folgende Schwerpunkte: Einführung und generelle Prinzipien, Brustkorb und Lunge, Allgemeinzustand und Haut, Herz und Gefässe Teil I und Teil II, zentrales und peripheres Nervensystem, Abdomen. Im Unterricht werden das systematische Erheben einer Anamnese, die vier Grundtechniken der Untersuchung (Inspektion, Palpation, Perkussion und Auskultation) und die professionelle Kommunikation der Daten und Interpretationen erlernt und geübt.

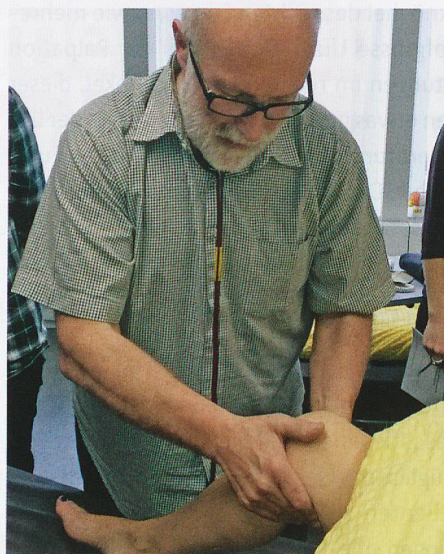
Im Detail beinhaltet dies das systematische Ermitteln klinischer Daten durch Anamnese und Untersuchung und deren Validierung, das Strukturieren und Organisieren der Daten, die Formulierung einer relevanten klinischen Interpretation, die Ausarbeitung angemessener Pflegeprioritäten sowie das Dokumentieren und Kommunizieren.

Der Lernaufwand beläuft sich auf total rund 210 Stunden. Davon 67 Stunden im Kontaktstudium (89 Lektionen). Es muss mit einer Vor- und Nachbereitungszeit von 8 bis 10 Stunden pro Einheit gerechnet werden. Die nächste Schulung beginnt am Dienstag, 30. August 2016, und findet in den Räumlichkeiten der FHS statt.

Interessierte finden die Ausschreibung und das Anmeldeformular unter www.spitex.sg/bildung, Ansprechpartnerin ist die Autorin Ruth Weber-Zeller (ruth.weber@spitex.sg).

trum Stadt Spitex St. Gallen. Deren Geschäftsführerin Cécile Schefer: «Einerseits zeigte die tägliche Arbeit die stetig steigenden Anforderungen. Andererseits haben wir durch die Begleitung von Bachelorstudentinnen und -studenten, die in unserem Betrieb ein Praktikum absolvierten, schnell erkannt, dass hier ein grosses Potenzial liegt.» Die Idee war geboren, das Fachwissen auch Pflegenden ohne Masterabschluss zu vermitteln.

In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule St. Gallen, FHS, wurde eine Schulung initiiert, die einem erweiterten Kreis von diplomierten Pflegefachpersonen auch ohne Bachelorabschluss die Möglichkeit gibt, die entsprechenden Kompetenzen zu erwerben. Wurden die Schulungen in einem ersten Schritt speziell für die Spitex-Organisationen der Stadt St. Gallen entwickelt, erfolgte nach dem gelungenen Start die Übergabe an den Spitex Verband SG|AR|AI. Die Schulung richtet sich gezielt an Pflegefachpersonen, die kein Bachelor- oder Masterstudium planen, ihr vorhandenes Fachwissen aber dennoch vertiefen und erweitern möchten, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.



Kursleiter und FHS-Dozent Martin Ruprecht während einer praktischen Übung.
Bild: PD

Die bisherigen Absolventinnen und Absolventen der Kurse äussern sich durchwegs positiv über die praxisnahe Schulung und wenden das Gelernte in ihrem Arbeitsalltag an. Cécile Schefer meint, dass die Lehrgänge ein gelungenes Beispiel seien, «wie Theorie und Praxis optimal zusammenspielen».

Positives Feedback der Hausärzte

Der Nutzen wird auch von den Hausärzten der Stadt St. Gallen geschätzt. Als wichtige Partner in der interdisziplinären Zusammenarbeit wurden diese im Rahmen von ihren Zusammenkünften bereits frühzeitig mit einbezogen und über die Schulungen im Detail orientiert. Vorbehalte konnten ausgeräumt und der Nutzen für alle beteiligten Berufsgruppen aufgezeigt werden. Von ärztlicher und pflegerischer Seite wird heute denn auch unisono bestätigt, dass sich die Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen und Fachbereichen verbessert hat und die beidseitige Kommunikation durch die Verwendung einer gemeinsamen Fachsprache einfacher und effektiver geworden ist.

Von der erfolgreichen Zusammenarbeit profitieren die Pflegenden wie auch die Ärzte. In erster Linie sind es aber die Klientinnen und Klienten, welche eine fachgerechte und professionelle Betreuung zu Hause erhalten.

Ruth Weber-Zeller

www.spitex.sg/bildung

Literatur

Lindpaintner L. S. et al. (2009). Defining Clinical Assessment Standards for Bachelor's Prepared Nurses in Switzerland. *Journal of Nursing Scholarship*, 41(3), 320–327.

SAMW (2007). Die zukünftigen Berufsbilder von Ärztinnen/Ärzten und Pflegenden in der ambulanten und klinischen Praxis. *Schweizerische Ärztezeitung*. 88(46), 1942–1952.

Anzeige



PFLEGE BETTEN

Perfecta





**10x
in der Schweiz**

**Günstig kaufen,
statt teuer mieten!**

(ab CHF 1880.– geliefert und montiert.)

I d'diga muesch higa!

www.diga.ch/care